



Christoph Abt

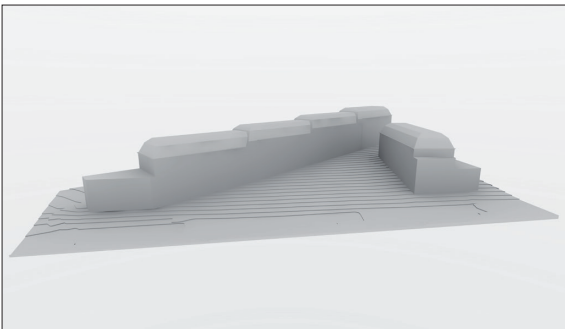
Diplomand	Christoph Abt
Examinatoren	Prof. Peter Petschek, Martin Keller, Jochen Soukup
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenbau AG, Oberwil, BL
Themengebiet	Ausführungsplanung

Studentisches Wohnen – Areal Rosengarten Zürich

Erholung für Wipkingen



Übersichtsplan von Wipkingen mit dem Perimeter



Digitales Gipsmodell der Ausgangslage



Konzeptplan

Ausgangslage: Das Rosengartenareal liegt in Wipkingen zwischen der Rosengarten- und der Bucheggstrasse. Der Perimeter bildet zwischen diesen beiden Strassen ein dreieckähnliches Areal. Angrenzend an die Bucheggstrasse steigt das Terrain von Westen nach Osten um fast 7 m an, bei der Rosengartenstrasse bleibt das Niveau durchgehend auf 444 m ü. M. Der Höhenunterschied an der Ostseite liegt von Norden nach Süden beträgt etwa 6 m; dieser Teil des Areals grenzt an fünf bebaute Wohnparzellen. Das Quartierbild ist von Stadthäusern mit Mansardendächern geprägt, welche um die vorletzte Jahrhundertwende entstanden sind. Heute ist die Bucheggstrasse mit täglich rund 70000 Fahrzeugen eine der am stärksten frequentierten Quartierstrassen der Stadt Zürich. Dementsprechend sind die Bewohnerinnen und Bewohner einer massiven Lärmbelastung ausgesetzt. Momentan stehen auf der Parzelle des Rosengartenareals zwei Gebäude, zum einen die Infrastruktur für ein ausser Betrieb genommenes Wasserreservoir der Stadt Zürich, zum anderen ein Wohngebäude mit zwei ehemaligen Wärterwohnungen. Die Brache wurde für die Bevölkerung zugänglich gemacht, wird aber wegen der Lärmbelastung nur sehr eingeschränkt genutzt.

Ziel der Arbeit: Das Rosengartenareal soll umgenutzt werden. Es sollen ein Wohnheim für Studierende, eine Kinderkrippe, ein halbprivater und auch ein öffentlicher Freiraum entstehen. Die vorliegende Arbeit ergänzt das Projekt «Campino» des Büros Jessenvollenweider aus Basel. Die Architekten nehmen mit dem Entwurf ihrer Gebäude die klassische Bauweise der Vergangenheit mit den historischen Mansardendächern auf und interpretieren diese zeitgemäss. Entsprechend soll auch der rund 1670 m² grosse Freiraum gestaltet werden.

Ergebnis: Um die Architektur des Projekts «Campino» fortzusetzen, wurden geometrische Terrassen nach dem Vorbild der Mansardendächer entworfen. So ist eine homogene Verbindung zwischen Haus und Umwelt entstanden. Die Terrassen ermöglichen den Studierenden im öffentlich zugänglichen Park eine gewisse Privatsphäre. Im Park selbst sind die Formen organisch. Ein geschwungenes Wegnetz, welches in grosszügige Grünflächen mit attraktiver Bepflanzung eingebettet ist, erschliesst das Areal. In der Mitte des Parks befindet sich ein grosser Platz, der als zentraler Treffpunkt mit verschiedenen Sitzgelegenheiten dient. Insgesamt bietet der Aussenbereich viel Erholungsraum und zahlreiche Rückzugsmöglichkeiten in einem sonst lärmbelasteten Quartier.